

Freitag, 20.09.2019

Sektion I: „Schattenbilder“. Film und Kino als Herausforderung der Literatur?

Prof. Dr. Andreas Blödorn (Universität Münster)

Verfilmte Werke Thomas und Heinrich Manns. Fragen und Probleme am Beispiel von BUDDENBROOKS (1923) und DER BLAUE ENGEL (1930)

Film und Kino stellen für die Literatur der Moderne eine neue Herausforderung dar, der sich auch die Manns stellen. Zwei ihrer Werke werden in der Weimarer Republik erstmals verfilmt. Bis heute haben sich dabei die grundlegenden Fragen und Probleme rund um filmische Adaptionen literarischer Werke, um deren Strategien der ‚Bebildung‘ und Aktualisierung, kaum geändert. Der Vortrag führt beispielhaft ein in die Verfilmungsgeschichte der Manns.

Aglaia Kister (Universität Tübingen)

Kino als Totentanz – Thomas Manns Überblendung von mittelalterlichem Danse Macabre und modernem Film

„Totentanz“ heißt das Kapitel, in dem Hans Castorp gemeinsam mit seinem Vetter Joachim Ziemßen und der Moribunden Karen Karstedt eine Kinoaufführung in Davos-Dorf besucht. Mit dem Danse Macabre wird ein Motiv aufgegriffen, das nicht nur im *Zauberberg*, sondern auch in zahlreichen Filmen seit dem späten 19. Jahrhundert eine zentrale Rolle spielt. Dass das neue Medium der Moderne ausgerechnet die mittelalterliche Bildtradition des Totentanzes zum bevorzugten Motiv wählt, mag auf den ersten Blick erstaunen. Eine genauere Analyse der Filmreflexionen im Werk Thomas Manns offenbart jedoch zahlreiche Affinitäten zwischen Kino und Danse Macabre, die auch erhellen, weshalb Castorps Filmbesuch gerade im Kapitel „Totentanz“ stattfindet. Wie der Danse Macabre den Tanz als Inbegriff dynamischer Lebendigkeit mit dem Verweis auf Tod und Vergänglichkeit verbindet, so ist auch „das Bioskop-Theater“ (von griech. *bios* – Leben) im *Zauberberg* einerseits ein Ort, an dem plastische, sinnesaffizierende, verführerische Bilder „in Lebensgröße angenähert“ werden und Präsenzeffekte im „Hier und Jetzt“ zeitigen, andererseits jedoch ein an die spätere spiritistische Geisterbeschwörung erinnernder Raum des Totengedenkens.

Herbsttagung
Die Brüder Mann und der Film
Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft
20.9.-22.9.2019 in Lübeck

Neben dieser Gleichzeitigkeit von Lebensfülle und Memento mori verbindet Totentanz und Kino zweitens ihr genuin demokratischer Grundzug: Die mittelalterlichen Totentänze, deren Hauptthema die ständeübergreifende Nivellierungskraft des Gleichmachers Tod darstellt, finden ihr Nachleben im dunklen Schattenreich des Kinosaals, der ebenfalls verschiedenste Schichten in seinen Bann zieht.

Die Kritik an weltlicher Vergnügungssucht, lustvoller Zerstreung und städtischer Prachtentfaltung ist ein drittes Motiv, das sowohl die Bildtradition des Danse Macabre – insbesondere der berühmte Lübecker Totentanz, der auf Thomas Mann einen nachhaltigen Einfluss ausübte –, als auch zahlreiche Stellungnahmen zum neuen Medium Film im frühen 20. Jahrhundert bestimmt.